

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigeblaß.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:  
Die kleine Zeile 20 Pf.  
Klemazeile 25 Pf.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:

"Des Landmanns Sonntagsblatt".

→ Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ←

Bezugspreis  
monatlich 50 Pf. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.  
— Siehe Postzeitungsliste.

Nr. 78.

Donnerstag, den 5. Juli

1917.

## Großes Hauptquartier, 3. Juli.

(W. T. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Erst gegen Abend lebte allgemein die Feuerfähigkeit auf. Sie erreichte im Hohenabschnitt erhebliche Stärke. Bei der Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

hatten eigene Vorläufe in die englischen Linien nördlich des Kanals von La Bassée, westlich von Lens und bei Bullecourt gute Erfolgsergebnisse. Auch in einem Postengefecht bei Hargicourt, nordwestlich von St. Quentin wurden von uns Gefangene gemacht und Kriegsgerät geborgen.

An der Front der

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen suchten wiederum die Franzosen die verlorenen Gräben an der Hochfläche von La Bovelle und auf dem südlichen Maasuferr zurückzugewinnen. Südöstlich von Cerny brachen 2 Angriffe in unserer Abwehrwirkung verlustreich zusammen. Im Walde von Avocourt und an der Höhe 304 verhinderte unser Vernichtungsfeuer die zum Angriff bereitgestellten feindlichen Truppen die Gräben nach vorwärts zu verlassen. Am Pöhlberg in der Champagne gelang ein eignes Unternehmen wie beabsichtigt. Unsere Tapferen brachten Gefangene und Beute zurück.

Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; eins davon durch Rittmeister Freiherr von Richthofen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Während zwischen der Styrpa und dem Prisjet die Geschäftstätigkeit nur bei Riga und Smorgon sich steigerte, war die Feuerfähigkeit Karl am Mittellauf des Stochod, wo russische Teilstreitkräfte an der Bahn Kowel-Lud verlustreich weitereten, von südwärts bis an die Zlota Lipa. Dort hat die Schlacht in Ostgalizien ihren Fortgang genommen. Über die Höhen des westl. Styrpa-Ufers vorbrechend, gelang es den Russen, im Angriff die Einbruchsstelle nordwärts zu verbreitern. Das Eingreifen unserer Reserve gebot dem Feinde Halt. Bei Konjuchi sind vor- und nachmittags starke Angriffe der Russen vor den neuen Stellungen unter schweren Verlusten abgewichen. Weiter südwärts fand der

Feind bisher nicht die Kraft, seine Angriffe gegen die Höhenstellung bei Brzezan zu erneuern. In den Karpathen, in Rumänien und an der

### Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

### Hindenburg über die Lage.

Berlin, 2. Juli. (W. B.) Von einer Seite, die dem Generalfeldmarschall von Hindenburg nahestehet, wird uns mitgeteilt, daß sich der Generalfeldmarschall folgendermaßen über die gegenwärtige Lage geäußert hat: „Der Krieg ist für uns gewonnen, wenn wir den feindlichen Angriffen standhalten, bis der U-Bootkrieg sein Werk getan hat. Unsere U-Boote machen gute Arbeit. Sie zerstören die feindlichen Lebensbedingungen stärker als wir dachten. In nicht ferner Zeit werden unsere Feinde zum Frieden gezwungen sein. Sie wissen das, und deshalb werden sie trotz der schweren Niederlagen, die sie am Monza, in Titol, an der Misne und bei Arras in diesem Frühjahr erlitten haben, ihre Angriffe fortsetzen müssen, mögen sie auch noch so aussichtslos sein. Auf die Hilfe der Amerikaner können sie nicht mehr warten. Sie sollen kommen! Die verbündeten Armenen sind nicht zu schlagen. Sie werden den Feind so lange heimsuchen, bis sie einsehen, daß wir den Krieg gewonnen haben; dann werden Österreich-Ungarn, Deutschland, Bulgarien und die Türkei den Frieden bekommen, den wir nötig haben zur freien Entwicklung unserer Kräfte. Der Feind hat uns unterschätzt. Er glaubte an die Macht seiner zahlenmäßigen Überlegenheit und meinte, daß Entbehrungen uns zwingen könnten, einem Frieden zuzustimmen, der unsere und unserer Kinder Zukunft vernichtet.“

Ich wünschte, daß die Staatsmänner unserer Feinde den gleichen Einblick in die Monarchie hätten wie ich ihn erneut gewonnen habe. Sie würden von ihrem Vorhaben ablassen. Ich nehme von meinem Besuch die felsenfeste Überzeugung mit, daß wir zusammenstehen werden bis zum siegreichen Ende. Unser Bündnis ist nicht zu erschüttern. Die Regierungen, die Armenen und jeder einzelne in den Völkern Deutschlands und Österreich-Ungarns ist bereit, einzutreten.

Hartwich ihn eifrig. „Ich werde das Nötige zeigen, da ich sehr gut Bescheid weiß.“

Und nach kurzer Pause fügte er hinzu:

„Wäre es nicht sehr angebracht, wenn man den Fischern, die da drüber auf dem östlichen Ufer wohnen — zum Gute gehört nämlich nur die eine Hälfte des Sees — ihre Kähne fortnehme, bevor die Russen sie für ihre Zwecke mit Beschlag belegen? — Ohne Boot bietet unser See dem Feinde ein recht unbequemes Hindernis an dieser Stelle.“

„Das ist ein Gedanke“, meinte Stetten lebhaft, „wie wär's, wenn wir gleich einmal hinüberfahren würden? Sie kennen ja sicher alle Plätze genau, wo die Kähne liegen.“

So kam es denn, daß die Gertrud, bemannet mit dem Leutnant, einem Unteroffizier und fünf Mann — Günther Hartwich bediente den Motor — sehr bald in der Richtung auf die Felseninsel davonschoß, und dieser dann ausbiegend, auf das gegenüberliegende Ufer zuhielt.

Vorn an der Spitze stand Stetten, das scharfe Fernglas an den Augen und suchte vorsichtig die teilweise mit Kiefern bewaldeten Grenzstreifen ab, besonders die Stelle, wo noch die qualmenden Reste der beiden russischen Wachhäuser aus einer Lichtung hervorlugten.

Er bemerkte jedoch nichts Verdächtiges.

Trotzdem näherte sich dann das Boot in langsamer, vorsichtiger Fahrt dem nahen Ufer, wo auf einer kleinen Anhöhe die Fischerhäuschen mit ihren Schilfbächen in die Luft ragten.

Unteroffizier Mertens, der im Pionierdienst ausgebildet war und daher das Steuer führte,

standen für das gemeinsame Wohl bis zum äußersten, wohin es auch kommen sollte.“

### 26700 Tonnen.

Berlin, 3. Juli. (Amtlich. T. U.) Neue U-Boots-Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 26700 To. Unter den versenkten Schiffen befinden sich ein unter Sicherung stehender bewaffneter englischer Dampfer von 5000 To. mit Kohlenladung, ein sehr großer gesicherter bewaffneter englischer Dampfer, dessen Kapitän gefangen genommen wurde und ein gesicherter bewaffneter englischer Dampfer vom Aussehen der Dovercastle (8200 To.), 2 versunkene Segler hatten Fische und Stoffgut geladen.

### U-Boot-Beute.

Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote wieder eine größere Anzahl Dampfer und Segler vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. der bewaffnete engl. Dampfer Ribera mit 5000 To. Kohlen nach Archangelsk, der bewaffnete russ. Dampfer Betty mit 4700 Tonnen Kohlen nach Archangelsk, der russ. Segler Wider mit Öl nach England, ein großer bewaffneter Dampfer vollbeladen nach England, ein großer durch Zerstörer gesicherter Dampfer, anscheinend Transportdampfer, 2 Dampfer, die durch Doppelgeschütz aus demselben Geleitzug herausgeschossen wurden.

Gegen die engl. bewaffneten Dampfer Falodon, 3012 To. und No-Tonian 6361 To. wurden von einem U-Boote Torpedo-Treffer erzielt, das Sanken der Schiffe konnte jedoch nicht beobachtet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Drei Weizendampfer versenkt.

Dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ wird aus Wien gemeldet: Die „Reichspost“ berichtet aus Lugano: Der italienische Lebensmittelkontrolleur Canopa teilte mit, daß in den letzten Tagen in unmittelbarer Nähe des Hafens von Neapel drei große Transportdampfer mit australischem Getreide von 300000 Doppelzentnern versenkt wurden. Wie ein Blatt meldet, hat die Versenkung mitten im Golf von Neapel stattgefunden.

wollte gerade in elegantem Bogen an der niedrigen, aus Brettern gezimmerten und ein Stück in das Wasser hinaustragenden Brücke anlegen, als der Leutnant sich blitzschnell duckte und gleichzeitig austieß:

„Alles sich verbergen! Hinter den Häusern stehen die Russen mit angeschlagenem Gewehr!“

Raum war das letzte Wort verhallt, als auch schon ein paar Schüsse krachten und drei Augeln die Bordwände des Bootes glatt durchschlugen.

Doch Günther Hartwich war auf seiner Hut gewesen. Er riß den Hebel herum, die Schraube drehte sich schneller und schneller, und verfolgt von den feindlichen Augeln eilte das kleine, kleine Fahrzeug von dannen.

Noch fünf Augeln trafen, richteten aber nur inskehren Schaden an, als sie die Fenster der Kojüte, die sich im hinteren Teil des Bootes befand, zertrümmerten.

Immer noch feuerten die Russen, bis die Gertrud sich dann gänzlich außer Schußweite befand.

Stetten, der schon vorher wieder seinen Beobachtungsposten eingenommen hatte, setzte das Glas ab und riss dann seinen Leuten zu:

„Kinder, das waren also die ersten russischen Augeln, die wir zu schmeiden kriegen — unsere Feuertaufe!“

Eins haben wir daraus ersehen: daß die Kerle jämmerlich schlecht schiessen. Keine hundert Meter waren wir da an der Landungsbrücke vor ihren Läufen und doch haben sie unsere wackere Gertrud nur ein wenig geschrammt. Aber das soll ihnen mit Zinsen beimgezahlt werden. Nicht

## Die Felseninsel.

Eine Episode aus den Kämpfen an der ostpreußischen Grenze.

Von W. Kabel.

(Fortsetzung.)

Der Tag war mittlerweile angebrochen.

Es war nicht nur dem Kalender nach ein Sonntag, sondern auch ein wahrer Feiertag, was das Wetter obraf.

Die Sonne hatte in strahlender Altheit den wolkenlosen Horizont überstiegen und ebenso wolkenlos und in durchsichtiger Bläue spannte sich auch das gewaltige Himmelszelt über die ostpreußischen Fluren aus, die schon in nächster Zeit die ganzen Schreden dieses eben erst begonnenen Völkerkriegs auslösten sollten.

Leutnant von Stetten hatte sich soeben, nachdem er im Gutshause einen reichlichen Tumbus eingenommen hatte, mit Günther Hartwich hinab zum Seeufer begeben, um das Motorboot in Augenschein zu nehmen, das sein Begleiter ihm angeboten hatte.

„Da haben Sie recht,“ meinte der Offizier leicht, nachdem er das Schlanke, etwa acht Meter lange Fahrzeug gemustert habe, „diese Gertrud kann uns überaus nützlich werden. Aber etwas fällt mir eben ein: Der Maschinist wird doch wohl mit den übrigen Gutsleuten geflüchtet sein. Und ob unter meinen Leuten —“

„O, die Handgriffe am Motor lernt man schnell, Herr Leutnant“, unterbrach der junge

## Das deutsche Freigefecht.

Kopenhagen, 3. Juli. (W. B.) "Nationaltidende" zuwohl haben sich ungefähr 30 schwedische Schiffe, die bisher England nicht verlassen konnten, des deutschen Freigefechts vom 1. Juli bedient und befinden sich auf der Reise nach Schweden. Ihre Ladungen bestehen aus Getreide und für die Industrie unentbehrlichen Waren.

## Die russische Offensive.

Berlin, 3. Juli. (W. B.) Bei der weiteren artilleristischen Bekämpfung der englischen Anlagen in Flandern wurde die Eisenbahnbrücke und Eisenbahnanlagen am Westrand von Ypern beschossen. Schweren Beschädigungen wurden erkannt. Weiter wurden mit Ballon- und Fliegerbeobachtung mit gutem Erfolg Batterienester, Bahnanlagen und Straßenziele unter Feuer genommen. Die Zahl der am 2. Juli um Østerleke von märkischen Stoßtrupps eingebrachten Belgier hat sich auf 42 erhöht.

An der Arrasfront wurde der Angriff zweier englischer Kompanien an der Straße Lens-Lievin am 2. Juli 5 Uhr vormittags abgewiesen. Im übrigen zeichnete sich der Tag durch eine Anzahl schneidiger und glücklich durchgeföhrter deutscher Patrouillen-Unternehmungen aus. Bei Fromelles wurden zwei Engländer, westlich Albert 4 Portugiesen, südlich Neuve Chapelle 1 Portugiese, westlich Lens 3 englische Gefangene eingebracht. In einem Vorpostengefecht bei Agricourt nordwestlich von St. Quentin wurden am Vormittag die schwachen deutschen Postierungen an der Boulogne-Ferme verdrängt. Bereits am Abend des gleichen Tages wurde durch deutsche Stoßtrupps die Ferme-Besatzung ausgehoben. Der überlebende Teil der Ferme-Besatzung wurde gefangen eingebracht.

An der Aisne-Front wurde am Bovelle-Plateau ein französischer Angriffsversuch auf die verlorenen Stellungen in der Entwicklung niedergehalten. Nach Abweisung von zwei weiteren französischen Angriffen setzte am 3. Juli 3 Uhr 45 Min. vormittags starkes französisches Feuer wieder ein.

An der Ostfront lag der stärkste russische Drud in der Gegend von Iborow. immer von neuem angesezte Massen erzielten hier ein Nachgeben der Linien der Verbündeten. Reserven mit frisch eingezogenen Truppen fingen jedoch den Stoß in der zweiten Stellung auf. Eine ungarische Abteilung, die in der ersten Stellung tapfer auf einer Höhe ausharrte und von beiden Seiten umgangen wurde, wurde gefangen genommen.

Bei Koniuchy sind die Russen nicht weiter gekommen. Sämtliche heftigen Angriffe, die die Russen aus den Dorstrümmern vorzutragen versuchten, scheiterten an dem unerschütterlichen Widerstand der ihnen gegenüber eingezogenen deutschen Truppen.

Von Brzezany bis zum Dniestr ist die gesamte vordere Linie bis auf ein kleines Russennest wieder in der Hand der deutschen und osmanischen Truppen. Alle Angriffe am Vormittag des 2. Juli südlich von Brzezany blieben im Abwehrfeuer der Verbündeten liegen.

## Beschaffungsausschuss des Reichstags.

II Berlin, 3. Juli. (B. Z.) Der Beschaffungsausschuss des Reichstags hielt heute Vormittag eine kurze Sitzung ab, in der beschlossen wurde, sich auf Mittwoch zu vertagen. Die Verhandlungen des Haupthausschusses

nur, daß wir die Boote unbedingt haben müssen, nein, auch deutsche Augen soll die Gesellschaft sehr bald zu schmecken tragen. — Zurück also nach dem Gut und dann —

In den Augen des jungen Offiziers blitze die helle Kampfesfreude. — Wozu hatte er denn die beiden Maschinengewehre da?

Die liehen sich leicht an Bord des flinken Fahrzeuges aufstellen. Und mit dem so in ein primitivsches Kriegsschiff umgewandelten Motorboot wollte er dem Gegner, den er auf etwa eine halbe Kompanie schätzte, nochmals auf den Leib rücken.

Den brauen Musketieren machte diese Eraktion zu Wasser offenbar höllischen Spaß.

Nur Unteroffizier Mertens, ein hübscher, strammer Mensch, beteiligte sich nicht an dem lebhaften Hin und Her von Worten, mit denen die Bootsmassen den "Rachezug" gegen den Feind besprachen.

Ganz unvermittelt fragte er dann den jungen Gutsbesitzerssohn, ob unter den Vorräten der Gutschmiede vielleicht auch dünne Eisenplatten sich befänden.

"Es wäre doch praktisch," setzte er dann hinzu, "wenn wir die Gertrud so etwas panzern könnten, wenigstens bestimmte Teile der Bordwand, damit zum Beispiel der Motor nicht kaput geschossen werden kann."

Der Leutnant nahm diesen Gedanken sofort mit Feuerfieber auf.

"Eine tabelllose Idee, Mertens! Da würde sich die harmlose Gertrud wahrhaftig noch in einen Panzerkreuzer verwandeln. Aber, wie

wurden, nachdem der Schatzkretär einen kurzen Überblick über die Finanzlage gegeben und die Kriegscreditvorlage begründet hatte, für vertraulich erklärt. Staatssekretär Zimmermann gab ein Bild der auswärtigen Lage und behandelte zunächst unsere Beziehungen zu den Neutralen.

Über die Besprechungen, welche die Partei-führer gestern bei dem Reichskanzler hatten, verlautet, daß von den Parteien der Linken in Bezug auf die innerpolitische Neuorientierung lebhafte Wünsche laut geworden sind. Als Ergebnis der Verhandlungen kann der Beschluss des Versammlungsausschusses angesehen werden, über die Frage der Teilung der großen Reichstagswahlkreise in den nächsten Tagen im Plenum zu verhandeln, und sich mit den Wünschen der Regierung und den zu erwartenden Beschlüssen des Reichstags irgendwie positiv abzufinden.

## Zur Frage des preußischen Wahlrechts.

II Berlin, 3. Juli. (Voss. Ztg.) In der Frage des preußischen Wahlrechts hat in den vertraulichen Besprechungen mit den Parteiführern die Regierung den Standpunkt vertreten, daß sie einer Einwirkung des Reichstags nach wie vor ablehnend gegenüberstehe, dagegen hat sie sich nach langen Verhandlungen bereit erklärt, die dringend gewordene Reichstagswahlreform bald in Angriff zu nehmen.

## Ernährungs- und Rohstoff-Versorgungsfragen.

II Frankfurt, 2. Juli. Auf Einladung des Kriegsamts für den Bereich des 18. Armeekorps wurden einem großen Zubörertreis — etwa 500 Personen — aus dem ganzen Korpsgebiet am Samstag im großen Saal des Saalbaus in 10 Vorträgen wertvolle Einblicke in das Gebiet der Ernährung und Rohstoffversorgung geboten.

Der Veranstaltung wohnte auch der Leiter des Kriegsamts in Berlin, General Groener mit einer größeren Begleitung bei. Bei der Erörterung der Ernährungsfrage betonte der Redner, ein Offizier vom biegsigen Kriegsamt, daß das deutsche Volk unter allen Umständen durchhält. Wertvolle Vorräte erhielten wir jetzt von der rumänischen Ernte, die bis jetzt 400 000 Tonnen Getreide nach Deutschland geliefert habe. Von Polen seien größere Schweineleieferungen zu erwarten und voraussichtlich auch Kartoffeln. Die Ackerflächen der von uns besetzten russischen Gebiete habe der deutsche Soldat restlos bis an den Schützengraben landwirtschaftlich ausgenutzt. Erfreuliche Ernteaussichten böten auch Österreich-Ungarn und Bulgarien. In Deutschland erwarte man bei einer guten Ernte schon in wenigen Tagen den ersten Frühdrusch, der unverzüglich der Ernährung dienstbar gemacht würde. Interessant waren auch die Mitteilungen des Redners, daß im Bereich des 18. Armeekorps nicht weniger als 200 000 Personen als Zulageberechtigte, Schwer- und Schwerarbeiter besondere Versorgung erhielten.

Von fesselndem Reiz war der Vortrag über die Rohstoff- und Erzversorgung. Hierin leistete gerade das Korpsgebiet ein hervorragendes Stück Arbeit. Wieder nutzbar für die Erzgewinnung seien gemacht worden die Manganolager des Giehener Bedens, die Phosphoritgruben des Lahntals. Im Siegerland dehnten sich endlose Schwellenkiezelager aus, die Deutschlands ganzen Bedarf allein decken und außerdem noch die Neutralen zu versorgen in

stehls mit den Eisenplatten? Das ist die Hauptfrage!"

Günther Hartwich kann nach.

"In der Schmiede dürfte kaum was Passendes zu finden sein", sagte er schließlich.

"Aber das Kesselhaus unserer Brennerei ist den Feuerversicherungsvorschriften gemäß innen mit Eisenplatten ausgeschlagen; die könnte man wohl gebrauchen."

Und wirklich, sie eigneten sich recht gut zu dem gedachten Zweck.

In kurzer Zeit hatten die deutschen Soldaten eine genügende Anzahl der etwa 4,5 Millimeter starken Platten von den Holzwänden des Kesselhauses losgelöst und Unteroffizier Mertens stellte dann daraus für das Motorboot eine wirklich recht brauchbare Panzerung her, indem er die Platten, die zum Teil auf dem Amboss erst die nötige Krümmung erhalten mußten, nicht nur aufenbords mit festen Nägeln anbrachte, sondern auch die niedrige Kajüte innen mit ihnen überzog und nur die notwendigen Schuhöffnungen freiließ.

Ebenso stellte man für die Maschinengewehre geschüttete Wände her, hinter denen die Bedienungsmannschaften vollkommen sicher waren.

Trotzdem man mit Feuerfieber an der Armierung des Bootes geschafft hatte, waren doch drei Stunden vergangen, bis die Gertrud zum abermaligen Auslaufen fertig dalag.

Inzwischen hatte Günther immer nach dem Vater, der doch morgens von der Bahnstation zurück sein wollte, ausgeschaut.

Jetzt aber wars bereits halb acht und von

der Lage seien. Dadurch sei Deutschland hinsichtlich der Sprengstoffherstellung auf ungezählte Jahre absolut unabhängig. Was die Rohstoffbeschaffung und ihre Beschaffung angehe, so habe die Bestandsaufnahme eine solche Fülle ergeben, daß ein vollständig neues Versorgungs- und Rüstungsprogramm ausgestellt werden kann.

Die weiteren Vorträge behandelten die Aufgaben der Kohlenausgleichstellen, der einzelnen Amter für technische Bedarfsartikel, die vermehrte Heranziehung der Frauen zur Rüstungsarbeit und die Freimachung der noch brodelnden Kräfte für den Hilfsdienst, damit die Reklamierten wieder der Front zugeschickt werden können.

Den Vorträgen schlossen sich ausgedehnte Aussprachen an, in denen zahlreiche Wünsche zur Verbe... mancher Einrichtungen in frei-müttiger Weise in Ausdruck kamen.

Unter allgemeiner Spannung ergriff dann in später Stunde der General Groener das Wort. Er bat eine Rücksicht auf das Ergebnis der Tagung, mahnte dann, alle Kräfte ausnahmslos der Heer zu weihen. Von der Heerarmee aber müsse man fordern: Nicht vom Frieden reden, sondern die Kraft konzentrieren und sammeln für die Erzeugung der Kampfmittel, damit das Heer den uns aufgezwungenen Kampf durchführen kann bis zu einem siegreichen Frieden. Mit einem hoffnungsfrohen Überblick über die gesamte militärische Lage und einem warmempfundenen Dank an die Heerarmee des Bereichs des 18. Armeekorps schloß General Groener unter laufendem Beifall seine Ausführungen und damit die Versammlung.

## Localknachrichten.

Ibstein, den 4. Juli 1917.

Revision der Quittungskarten. In den nächsten Tagen findet eine Revision der Quittungskarten im biesigen Kreise statt. Diejenigen Arbeitgeber, welche mit der Markenverwendung im Rückstand sein sollten, werden darauf aufmerksam gemacht, das Verlängerte alsbald nachzuholen, andernfalls Bestrafungen eintreten.

Schule. (Pilz-Lehrführung.) Herr Stadtschulinspektor Henze Frankfurt, der bereits mehrfach hier durch populäre und zeitgemäße Vorträge sich hier verdient gemacht, wird voraussichtlich noch vor der Mitte Juli eine Pilz-Lehrführung von hier aus mit dem Lehrkörper der Inspektion I veranstalten. Auch sonstige Pilzfreunde sind als Teilnehmer willkommen. Näheres rechtzeitig in der Ibsteiner Zeitung!

Schule. Stadtfinden aufs Land. Auch Schüler und Schülerinnen höhere städtische Schulen sollen jetzt auf dem Lande sich erholen durch längere Pflege. Das Pflegegeld ist das gleiche wie für die Volkschüler: täglich je 1.4. Anmeldungen seitens der Pflegeeltern bei den Herrn Lehrern, durch diese an die zuständige Kreisschulinspektion.

Theater. Die "Freie Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Rhein-Mainischen Bandtheaters", die jetzt schon längere Zeit nicht mehr hier gewesen ist, hat sich durch vorzüglichen Leistungen einen großen Freundenkreis zu sichern gewusst, der es gewiß dankbar begrüßen wird, die hier in so gutem Andenken stehenden Künstler am kommenden Sonntag wieder hier spielen zu sehen. Die zürige Direktion Stein bringt Namen von gutem Klang, vor allem ist es Herr Schrey vom Schauspielhaus in Frank-

furt, der Erwarteten war noch keine Spur zu sehen.

Dafür lehrte eine der Patrouillen zurück, die in der Richtung der Obersförsterei Nassau vorgesichtet worden war.

Der Gefreite, der sie geführt hatte, brachte recht böse Kunde mit.

Das Forsthaus war bereits von einer starken russischen Dragonerabteilung besetzt, mit der die fünf Leute der Patrouille sich eine ganze Weile beweglich geschossen hatten.

Auf des jungen Hartwicks Bitte sandte Leutnant von Stetten nun einen ganzen Trupp in denselben Stärke die Straße entlang, auf der der Gutsbesitzer zurückverworfene wurde.

Dann erst bestieg die Bevölkerung wieder den neu erstandenen "Panzerkreuzer" und steuerte den alten Kurs, dem Fischerhäuschen zu.

Freilich — einen Nachteil, wenn auch einen geringen, hatte das Anbringen der vielen Eisenplatten doch gehabt: das Motorboot hatte etwas von seiner Schnelligkeit eingebüßt und lag auch infolge der Mehrbelastung tiefer im Wasser.

Immerhin waren diese kleinen Nachteile nicht so bedeutend, daß sie die Idee der Panzerung des Fahrzeugs als versucht erscheinen ließen. Im Gegenteil! Wie wertvoll dieser Gedanke des Unteroffizier gewesen war, sollte sich noch des öfteren zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

zur a. M. als Gast, der sich durch seine unverstehliche Komik sein Publikum im Sturm erobert wird, der allein einen Besuch des am 1. Juli geplanten Operettenabends als lohnend erachtet läßt. Aber auch eine liebe Bekannte wird dieses Mal wieder mitkommen: Frau Hella Weller-Wolf, die hier stets gern gelehnter Gast sein wird, hat die Hauptrolle übernommen und wird gewiß durch ihre frische temperamentvolle Art zu einem vollen Erfolg des Abends beitragen.

Eine Jahrhundertfeier im Forstfach. Ein im Beamteneben gewiß seltener Gedenktag wurde am 1. 7. vom Förster Karl Mehl zu Simbach in der Obersförsterei Wörsdorf gefeiert. In diesem Tage waren 100 Jahre verflossen, seitdem die Försterstelle von Gliedern der Familie Mehl — Großvater, Vater und Sohn — ununterbrochen verwaltet wird.

Die sechste Kriegsanleihe. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank gab Direktor Havenstein das Endergebnis der sechsten Kriegsanleihe bekannt: 13122069600 Mark, die sich ausschließlich der nachträglich eingegangenen Feld- und Überseezeichnungen auf 7063347 Zeichnungen verteilen.

Eine gänzliche Mondfinsternis wird am Abend des heutigen 4. Juli stattfinden und in Deutschland bei günstigem Wetter während ihres ganzen Verlaufs zu beobachten sein. Sie beginnt 1 Uhr 52 Minuten abends und endet 1 Uhr 25 Minuten nachts. Die volle Verfinsternis dauert von 10 Uhr 51 Minuten bis 12 Uhr 27 Minuten.

Die Kohlendienstforschung. (W. B. Amtlich.) Die Mitglieder des Beirats für Volksnährung des Reichstags haben die nachstehende Entschließung angenommen: Der Beirat wolle befehlen, den hohen Präsidenten des Kriegsernährungsamtes aufzufordern, auf eine erhöhte Produktion der Kohle und die beschleunigte Erhaltung und Durchführung eines einheitlichen Versorgungs- und Verteilungsplanes hinzuwirken, insbesondere dafür Sorge zu tragen: 1. daß eine ausreichende Versorgung der südlichen Gas- und Elektrizitätswerke und darüber vor allen Dingen die Versorgung der Bevölkerung mit Kochgas sicher gestellt, 2. daß im Leberlandzentralen, den Mühl- und Nährmittelbetrieben, den landwirtschaftlichen Betrieben und den ländlichen Schmieden rechtzeitig Kohlen ausreichender Menge geliefert werden, 3. daß für den Hausbrand unter entsprechender allgemeiner Rationierung die notwendigen Kohlen zur Verfügung gestellt werden.

Das neue Invalidenversicherungsgesetz, das jetzt gerade ein Jahr alt ist, macht seine vollen Wirkungen jetzt schon wirksam geltend. Natürlich wurde von einer Versicherungsanstalt einen Familienpater, der mit neun lebenden Kindern unter 15 Jahren gesegnet ist, eine Invalidenrente in dem bis jetzt wohl höchsten Jahresbetrag von M 532.80 festgesetzt. Die Stammrente beträgt nämlich M 280.35 und die Kinderzuschüsse von je ein Zehntel der Rente machen M 252.32 aus. Während nach dem alten Recht höchstens 5 Kinderzuschüsse zusammen M 140.18 hätten zur Stammrente kommen können, erhöhen sich die Bezüge des Rentners nach dem neuen Recht um M 112.14 deutlich. In all diesen Dingen zeigt sich die großzügige Kraft des deutschen Reiches, die seiner Sozialversicherung mit zum Ausdruck kommt, aufs deutlichste.

Bermbach, 3. Juli. Der Pionier Marquardt wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

### Aus nah und fern.

Aus Erbenheim wird dem "Wiesb. Tgl." schrieben, daß dort die größte Erdbebenung über dem Verlauf von Frühkartoffeln zu dem Phantasten von 100 M für den Zentner herrliche Verläufe sei der wohlhabende Land- und Forstwirt Heinrich Stiemmer; der Name müsse in diesem Falle mitgeteilt werden, damit nicht andere Erbenheimer Landwirte in den Verdacht kämen, in dieser Art die Notlage der Verbraucher auszunützen zu haben. St. sei übrigens Heereslieferant und als solcher vom Militärdienst bestimmt.

Königstein i. T., 2. Juli. Das zur Zeit im alten Schloß weilende badische Großherzogs-paar übernahm heute die von den Erben der Großherzogin-Mutter Adelheid von Luxemburg der Stadt geschenkte Burgruine Königstein dem Bürgermeister Jakobs. Ein gleichzeitig vom Großherzogspaar der Stadt überwiesenes erhebliches Kapital wurde dem Herzogin Adelheid-Stift zugesetzt. Die Zinsen dieser Stiftung sollen den Estdarmen zugute kommen.

Il Kellheim i. T., 3. Juli. Zweimal innerhalb einer Woche statuerten Einbrecher dem Rathaus einen nächtlichen Besuch ab. Beim ersten Mal sprangen sie die Türen aller Geschäftszimmer und durchwühlten alle Behälter, machten aber nur sehr geringe Beute; beim zweitenmal wurden sie rechtzeitig vertreut.

Höchst a. M., 2. Juli. Aus Anlaß der Gemeindebildung der Vororte Sindlingen, Zeilsheim und Unterriederbach, ließ der Magistrat allen am 1. Juli in "Groß-Höchst" getrauten Paaren und den Eltern der an diesem Tage geborenen Kinder ein Geschenk von je 100 M überreichen.

b Frankfurt a. M., 3. Juli. Die 17jährige Tochter des Malers Ustring aus Griesheim a. M. wurde, als sie hier hinter einem Straßenbahnenwagen die Straße überschreiten wollte, von einem entgegenkommenden Zug überfahren und tödlich verletzt. — Ein anderes junges Mädchen, dessen Persönlichkeit bislang nicht festgestellt werden konnte, fiel beim Abspringen von einem Straßenbahnenwagen auf den Hinterkopf. Es erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Vom Westerwald. Ein junger Mann in Hillscheid, der auf Kirschen Bier getrunken hatte, erkrankte dermaßen, daß er nach einem Tage starb.

Dillenburg, 2. Juli. Der auf der Adolfs-hütte beschäftigte 14jährige Lehrling Wilhelm Möhring von hier machte sich an einem Aufzug zu schaffen und setzte ihn in Bewegung. Er wurde von dem fahrenden Aufzug erfaßt, im Schacht festgelemt und ihm der Brustkorb eingeschüttet. Der Tod trat sofort ein.

Marburg, 30. Juni. In der gestrigen Nacht wurden durch ein Großfeuer in dem nahen Dorfe Bortshausen die Delmoniegebäude der bekannten Birlenstock'schen Gastwirtschaft mit der gesamten Heu- und Samenernte vernichtet. Das Vieh konnte noch rechtzeitig aus den Ställen gebracht werden.

Hohenheim, 3. Juli. (W. B.) Die Erb-bebenwarte teilt mit: Heute Nacht zwischen 11 Uhr 19 und 11 Uhr 20 Minuten wurde hier ein von der Schwäbischen Alp ausgehender Erdbeben verzeichnet. Die Herdentfernung war 50 Kilometer von Hohenheim und weist auf die Ebinger Gegend hin, während das letzte stärkere Erdbeben vom 21. Juni seinen Herd in der Gegend von Konstanz hatte. Entsprechend der aus den Aufzeichnungen der Instrumente entnommenen Herdentfernung. Auch die hierher gelangten Mitteilungen des schweizerischen Erdbeben-dienstes bestätigen für das Erdbeben vom 21. Juni die Lage des Herdes am Westende des Bodensees.

### Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Juli.

(W. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Infolge Dunkels und dadurch erschwerter Beobachtung blieb die Feuertätigkeit bis zum Abend gering. Dann lebte sie in einzelnen Abschnitten bis zum Dunkelwerden auf. Nachts kam es mehrmals zu Erkundungsgefechten, die uns Gefangene und Beute einbrachten.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Ostlich von Cerny, am Chemin des Dames, griffen die Franzosen nachts zweimal die von uns gewonnenen Gräben an. Beide Male wurden sie zurückgeschlagen. Die kampfbewährten lippe-westfälischen Bataillone stießen dem weichenden Gegner nach, schoben ihre Stellungen vor und machten eine größere Anzahl Gefangene. Auch westlich von Cerny und bei Craonne waren Unternehmungen unserer Stoßtrupps erfolgreich.

Front des Herzogs Albrecht von Württemberg.

Nichts Besonderes

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold v. Bayern.

In Ostgalizien vermochten die Russen gestern ihre Angriffe nur bei Brzezeczany zu wiederholen. Trotz Einsatzes frischer Kräfte kamen sie nicht vorwärts. In Feuerverteidigung und frischen Gegenstoßen hielten sächsische Regimenter ihre Stellungen gegen zahlreiche Angriffe und fügten dem Feinde hohe Verluste zu. Am Abschnitt Konjuchow-Zborow starter Feuerkampf. Die Tätigkeit der Artillerie war auch bei Brody und am Stochod zeitweilig sehr lebhaft. An der übrigen Front keine größeren Gefechts-handlungen.

#### Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

### Letzte Meldungen.

II Berlin, 4. Juli. Leutnant der Reserve Dossenbach, einer unserer bewährten Fliegeroffiziere, ist im Luftkampf gefallen. Seit Beginn des Jahres gehörte Leutnant Dossenbach, der schon im November vorigen Jahres den Orden "Pour le mérite" erhielt, zur Kampfstaffel Bölké.

II Amsterdam, 4. Juli. In einer von lokalem revolutionären Komitee anberaumten Versammlung für gestern wurde unter dem Beifall der Versammelten der Generalstreik für 24 Stunden

als Protest gegen die Kartoffelnot beschlossen. Bei der niederländischen Schiffsbau- und Eisenbahnarbeiter, ferner sämliche Dockarbeiter sich der Bewegung anschließen und in den Ruhestand treten werden. Bei den neuen, ernstlichen Unruhen, die sich von gestern Abend bis in die dritte Morgenstunde ausdehnten, sind verschiedene getötet und viele verletzt worden. Auf einem öffentlichen Platz in der Stadt wurden Zelte für Truppen aufgeschlagen. Auch Cavallerie ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung requirierte worden.

Viehhandelsverband  
für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

### Bekanntmachung

betreffend

#### Stallhöchstpreise für Rindvieh zu Schlachtzwecken.

Auf Grund der Verordnungen des Herrn Stellvertreters des Reichskanzlers vom 19. März 1917 und 5. April 1917 wird bestimmt:

I.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 7. Oktober 1916 werden die für Rindvieh zu Schlachtzwecken zulässigen Höchstpreise wie folgt festgelegt:

a. für 1. ausgemästete und vollfleischige Ochsen bis zu 7 Jahren, 2. desgleichen Kühe bis zu 7 Jahren, 3. desgleichen Bullen bis zu 5 Jahren, 4. desgleichen Färse

M 90.— für 50 Kg. Lebendgewicht.

b. für 1. ausgemästete und vollfleischige Ochsen über 7 Jahre, 2. desgleichen Kühe über 7 Jahre, 3. desgleichen Bullen über 5 Jahre, 4. angeseckte Ochsen, Kühe, Bullen und Färse — jedes Alters — bei einem Lebendgewicht über 10 Str.

8½—10 Str. M 80.—

" 7—8½ Str. M 76.—

" 5½—7 Str. M 72.—

bis zu 5½ Zentner M 68.—

Die Preise der höheren Gewichtsklassen dürfen nur dann bezahlt werden, wenn die Tiere die Gewichtsgrenze der vorigen Klasse um mindestens ½ Kg. überschreiten.

c. für gering genährte Rinder einschließlich Fresser

M 55.— für 50 Kg. Lebendgewicht.

d. für minderwertige Rinder jedes Gewichts und Alters sind angemessene Preise für je 50 Kg. Lebendgewicht zu vereinbaren.

II.

Die vorstehenden Preise gelten für alle Anläufe, die vom 1. Juli ds. Js. ob bei den Viehhaltern getätigkt werden, soweit den Viehhaltern nicht auf Grund unserer Bekanntmachung vom 14. Juni 1917 noch die bisherigen höheren Preise gezahlt werden dürfen.

III.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Juli ds. Js. in Kraft.

Frankfurt a. M., 27. Juni 1917.

Der Vorstand.

### Kriegs-Atlas

#### 52 Spezialkarten

von sämtlichen Kriegsschauplätzen,  
mit Umschlag

1 Mark

Bei Sendung nach außerhalb

10 Pfennig Porto.

Vorläufig in der

Buchhandlung der

„Idsteiner Zeitung“

Obergasse 10 Bohnhofstraße 44.

### Amtliche Taschen-Fahrpläne

— Gültig ab 1. Juni —

Preis 20 Pf.

zu haben in der

Buchhandlung der

Idsteiner Zeitung.

## Feldschuh.

Nach der Regierungsfeldpolizeiverordnung vom 6. Mai 1882 soll zur Nachtzeit das Feld allenthalben geschlossen sein und zwar:

- v. 1. Mai b. Ende August v. abda. 9 bis morgens 3 Uhr  
v. 1. Sept. b. Ende Okt. 8 4  
und wer in dieser Zeit "außerhalb öffentlicher Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstück sich aufhält ohne ortspolizeiliche Erlaubnis, wird bestraft.

Idstein, den 3. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung.  
Leichtfuß, Bürgermeister.

## Butter.

Abgabe Freitag zu den bekanntgegebenen Stunden. Fettkarte Nr. 35 =  $\frac{1}{2}$  Pfund = 34 Pfg.

## Fett oder Schmalz

Kann am Stelle von Butter auf Fettkarte Nr. 35 Donnerstag nachmittags nur von 4-5 Uhr im Rathaus abgeholt werden.

## Freibank.

In der Freibank, Kaffee gasse, wird Donnerstag vormittags verkauft:

|                            |                   |
|----------------------------|-------------------|
| Schweinesleisch (gesalzen) | d. Pfld. 80 Pfg.  |
| Kuhfleisch                 | das Pfund 80 Pfg. |
| Buchstabe A-G              | 7 Uhr             |
| H-L                        | 8 "               |
| M-Z                        | 9 "               |

sowohl Vorrat reicht.

Auf jeden Abschnitt der Reichs-Fleischkarte 50 Gramm.

## Dienststunden der Bürgermeisterei.

Bis auf Weiteres sind die Dienststunden wie folgt festgesetzt:

|                               |           |
|-------------------------------|-----------|
| für An- und Abmeldungen vorm. | 10-11 Uhr |
| Bezugsscheine                 | 11-12 "   |
| sonstige Dienstgeschäfte      | 8-12 "    |

Nachmittags geschlossen.

Nur ganz dringende, nicht ausschiebbare Sachen, werden auch nachmittags angenommen.

Bei der stetig zunehmenden Arbeitshäufung müssen die Nachmittagsstunden zur Erledigung der Dienstgeschäfte freibleiben.

## Kohlweizlinge

sind stets Samstag nachmittags von 1-2 Uhr im hinteren Saale der Gewerbeschule am Feldhüter Platz abzuliefern.

## Ablieferung der Gegenstände aus Aluminium

Am Samstag, den 7. Juli, nachmittags von 5-6 Uhr können im stadt. Hause, Obergasse 30, weitere solcher Gegenstände abgeliefert werden.

Idstein, den 4. Juli 1917.

Der Magistrat.

Leichtfuß, Bürgermeister.

## Bekanntmachung

(betr. Nacheichung der Maße und Gewichte.)

Die vorgeschriebene Nacheichung der Maße und Gewichte findet im Nacheichungsbezirk Idstein vom 5. bis 7. und 10. bis 14. Juli statt und wird ersucht, sich in der Zeit von 9 bis 12 Uhr einzufinden, da im anderen Falle die vollständige Erledigung innerhalb der festgesetzten Frist nicht sichergestellt werden kann. Die Viehwagenbesitzer haben die zu diesen gehörigen Gewichte auch rechtzeitig einzuliefern.

Zu den Bezirken gehören die Stadt Idstein und die Ortschaften: Dasbach, Ehrenbach, Engenhahn, Eschenhahn, Hörsroth, Kesselbach, Niederaußen und Oberaußen.

Die Gewerbetreibenden in diesem Bezirk werden hiermit aufgefordert, ihre eichpflichtigen Gegenstände in dem Nacheichungsort Alte Eiche, Obergasse, zur festgesetzten Zeit gereinigt vorzulegen.

Die Rückgabe der Gegenstände erfolgt nur gegen Entstättung der Gebühren bei der Nacheichungsstelle (Stadtkafe).

Wer seine Meßgeräte an den festgesetzten Tagen nicht auf der Nacheichungsstelle vorlegt, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muss dann seine Meßgeräte bei dem Eichamt in Wiesbaden zur Nacheichung in Wiesbaden vorlegen.

Nach beendigter Nacheichung werden polizeiliche Revisionen vorgenommen.

Gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung wird mit Geldstrafe bis zu 150 M oder mit Haft bestraft, wer den Vorschriften zuwidert handelt. Neben der Strafe ist auch die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchristswidrigen Meßgeräte zu erkennen, auch kann deren Vernichtung angeordnet werden.

Idstein, 6. Juni 1917.

Der Bürgermeister: Leichtfuß.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

## Frau Emma Eist

geb. Barbehenn

insbesondere Herrn Pfarrer Groß für die trostreiche Grabrede, Herrn Lehrer Wengenroth für den erhebenden Gehang mit den Schülern, den Schultamerabinnen von Wöredorf für die Niederlegung eines Kranges, allen, die den Verstorbenen das Geleite zur letzten Ruhestätte gegeben, sowie für die vielen Krantz- und Blumenspenden sagen wir unseren innigsten Dank.

Niederems, Wöredorf, den 4. Juli 1917.

## In tiefer Trauer:

August Eist und Kinder  
Familie Barbehenn.

## Holzversteigerung.

Montag, den 9. Juli d. J., vormittags 10 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, Distrikt

### Steinritsch

(ca.  $\frac{1}{2}$  Std. von Niederseelbach entfernt)  
folgendes Gehölz versteigert:

|                                  |
|----------------------------------|
| 154 Raummeter buchen Mollschheit |
| 191 " " Knüppelholz              |
| 115 " " Reiser.                  |

Idstein, den 4. Juli 1917.

### Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bank-Konto Nass.-Landesbank Nr. 151.  
Postcheck-Konto Frankfurt (Main) Nr. 14638.

## Stadtkafe Idstein.

Die am 1. Juli d. J. fällig gewordenen Holzsteigelpäder werden hiermit zur Zahlung angefordert und bemerkt, daß dieselben bei den großen Anforderungen, die z. Bt. an die Stadt gestellt werden, nicht länger gestundet werden können. Ferner wird die Zahlung des Real Schulgeldes und der Hundesteuer für das 1. Halbjahr 1917 in Erinnerung gebracht.

Idstein, 4. Juli 1917.

### Der Stadtrechner.

Rote und schwarze

## Kirschen

jäh und saftig per 10 Pfund Postfölli einschließlich Verpackung 6 und 7 M. liefert gegen Vorabinwendung des Betrages — Rchnahme 40 Pfg. mehr — reell und zuverlässig

Fritz Burbaum,  
Obstversand Nieder-Ingelheim.

## Arbeiter u. Arbeiterinnen

für dauernd gesucht.

Mitteldeutsche Asbestfabrik  
Niedernhausen i. Taunus.

## Spielkarten

empfiehlt

Georg Grandpierre, Idstein

In der Turnhalle, Limburgerstrasse.  
Freie Vereinigung ehem. Mitglieder des Rhein-Mainischen Verbandsvereins

Sonntag, den 8. Juli 1917, abends 8 Uhr,

## Operetten-Abend.

Gastspiel des Herrn Max Schreck von dem Vereinigten Stadttheater Frankfurt a. M.

Das Versprechen hinterm Herd.

Singspiel in 2 Akten von Baumann.

## Singvögelchen.

Operette in 1 Akt von Jakobson.

Karten im Vorverkauf: in der Zigarrenhandlung Linck, Sperrsitz 1,10 M. 1. Pl. 80

2. Platz 50 Pfg. Abendkasse: Sperrsitz 1,25 M. 1. Platz 1,00 Mk. 2. Platz 60 Pfg.

Nachmittags 4 Uhr:

## Grosse Kindervorstellung.

## Hänsel und Gretel.

Märchenstück in 3 Akten von H. Meyer.

Karten dazu nur an der Kasse zu haben.

1. Platz 40 Pfg., 2. Platz 20 Pfg. Erwachsene 10 Pfg. mehr.